Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr: Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 2 Mk. bzw. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Aufschlage. Die den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck aller Artikel und Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe (Dresd. Nachr.) zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38/40.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pfg., Familiennachrichten 20 Pfg.; Geschäftsanzeigen auf der Privatseite Zeile 30 Pfg.; die 2spaltige Zeile auf Textseite 60 Pfg.; als Eingesandt 2spaltige Zeile vom Dresdner Auftraggeber 75 Pfg., von auswärtigen 1 Mk. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen: 1spaltige Grundzeile 30 Pfg., auf Privatseite 40 Pfg., 2spaltige Zeile als Eingesandt vom Dresdner Auftraggeber 1 Mk., von auswärtigen 1.50 Mk.; Familiennachrichten Grundzeile 25 Pfg. — Die Preise der Inserate sind im Morgen- und Abendblatte dieselben. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Belegblätter kosten 10 Pfennige.

Fernsprecher: Nr. 11 und 2096.

Für die Wäsche das beste: „Pfeilring"-SEIFEN-PULVER. Paket 15 Pfg. Vereinigte Chemische Werke Akt.-Ges., Charlottenburg, Salzufer 16.

Vernickeln, Verkupfern, Vermessingen, Vergolden, Versilbern etc. aller Metallgegenstände
Dresdner Vernicklungs-Anstalt OTTO BÜTTNER, Falkenstrasse 1—3, Hofgebäude.

Nr. 93. Spiegel: Drahtberichte. Hofnachrichten, Abschiedsfeier für Oberpostdirektor Halke, Leitungswasser des Tolkewitzer Wasserwerks, Lohnbewegung bei der Straßenbahn, Lohnbewegung im Holzgewerbe. Wiener Theater. Selbstmord Dr. Hutzlers. | **Donnerstag, 4. April 1907.**

Neueste Drahtmeldungen vom 3. April.

Zur Lage in Frankreich.

Paris. (Priv.-Tel.) Heute früh fand im Elysée ein außerordentlicher Ministerrat statt zur Besprechung der Generalstreikdrohungen. Besonders kam die Haltung der Volksschullehrer zur Sprache, die sich trotz des ministeriellen Verbots an Verbände anschließen und sogar an solche, die von der revolutionären Arbeitervereinigung abhängen. Die Präfekten haben ebenfalls über ernstliche Bewegungen in der Provinz berichtet, die ein energisches Einschreiten der Regierung notwendig machen. In Paris hatte sich gestern abend das Gerücht verbreitet, die Truppen der Garnison seien mobilisiert worden wegen des seit einiger Zeit angesagten Streiks der Arbeiter aus den Lebensmittelbranchen. Das falsche Gerücht war dadurch entstanden, daß mehrere Kavalleriepatrouillen am Nachmittage sich auf einigen Polizeikommissariaten der inneren Stadt meldeten, wo man sie nicht erwartete.

Paris. Der „Figaro" setzt seine Veröffentlichungen der Montagnini-Papiere fort. Darunter befinden sich mehrere Berichte Montagninis an Merry del Val und dessen Antworten. Unter anderem erzählt Montagnini, daß er auch 1905 mit dem englischen Botschafter Bertie eine Unterredung gehabt habe. Dieser habe gesagt, die republikanische Regierungsform entspreche Frankreich am besten, aber die Republik müsse weise und wirklich freiheitlich und gegen die Trennung der Kirche vom Staat sein. Wenn es aber dazu käme, so wäre es die Schuld der Konservativen und der Adeligen. In einem Briefe Merry del Vals heißt es: Ich bin mit Ihrem Eifer und Ihrer Vorsicht sehr zufrieden. Trachten Sie, viel zu hören und wenig zu sprechen. — Die „Autorité" ist gleichfalls in den Besitz eines Teiles der Montagnini-Papiere gelangt und beginnt heute deren Veröffentlichung. — Auch der „Matin" veröffentlicht eine Anzahl bei Montagnini beschlagnahmter Schriftstücke, aus denen besonders hervorgeht, daß Merry del Val und Montagnini alles aufboten, um Jacques Piou ein Deputiertenmandat zu verschaffen, und daß auf verschiedene konservative und nationalistische Kandidaten von kirchlicher Seite ein Druck ausgeübt wurde, damit sie ihre Wahlbezirke Piou überließen.

Berlin. Der Fürst von Monaco traf heute vormittag in Berlin ein und nahm im Königlichen Schlosse Wohnung.

Berlin. Wie schon am 20. v. Mts. mitgeteilt wurde, hatte Simon Kopper, der Kapitän der Franzmann-Hottentotten, versprochen, gegen Zusage von Leben und Freiheit seinen ganzen Stamm zu sammeln und die Waffen bei Gochas abzugeben. Er selbst hatte den Marsch dorthin am 7. März angetreten. Nach einer Meldung aus Windhuk hat Simon Kopper das Versprechen jedoch nicht gehalten, sondern ist mit seiner gesamten Werft wieder südostwärts in die Kalahariwüste zurückgekehrt. Dorthin ist ihm Major Pierer sofort gefolgt, um die bedingungslose Waffenstreckung zu erzwingen.

Berlin. Beim Abbruch eines Schuppens in der Reinickendorfer Straße stürzte eine Mauer ein und verschüttete zwei Arbeiter, von denen der eine tot ist, während der andere schwerverletzt ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

Hagen. (Priv.-Tel.) Die Schneideraussperrung ist nicht zu stande gekommen. Annähernd drei Viertel der Gehilfen arbeiten bei Nichtverbandsmitgliedern. Infolgedessen haben die Mitglieder der Ortsgruppe Hagen des Arbeitgeberverbandes in ihrer großen Mehrheit die Aussperrung der Gehilfen abgelehnt und den vereinbarten Tarif, gültig vom 1. April ab, anerkannt.

Essen. Auf der Zeche „Preußen I", zu Harpen gehörig, befuhren heute früh beim Schichtwechsel sieben Bergleute verbotswidrig den Bremsschacht, wobei das Seil riß und der Förderkorb mit den Leuten in die Tiefe stürzte. Vier Mann waren sofort tot; die drei anderen sind nach kurzer Zeit ihren Verletzungen erlegen.

Altona. (Priv.-Tel.) Spaziergänger gewahrten am Nachmittage das Brennen trockenen Grases bei der sog. Egge. Das Feuer verbreitete sich infolge günstigen Windes blitzschnell auf einige Privatwaldungen, sodaß in kurzer Zeit mehrere Morgen Wald, Eichen, Buchen usw., ein Flammenmeer bildeten. Das Feuer, das von Kindern angezündet worden sein soll, hat großen Schaden angerichtet.

Lueg. (Priv.-Tel.) Im Salzburgischen rutschten gestern abend unter erdbebenähnlichen Erscheinungen 160 Meter Reichsstraße und Bahnkörper in den Aberseee. Ein eben fälliger Bahnzug wurde rechtzeitig aufgehalten und so ein furchtbares Unglück verhütet.

Konstantinopel. Nach einer vom Wali von Monastir eingegangenen Depesche überfiel eine etwa hundert Mann starke griechische Bande das bulgarische Dorf Batsch im Bezirk Florina, tötete den Priester des Dorfes und steckte nachher das Dorf in Brand, wobei sieben Kinder Verletzungen erlitten. Die Verfolgung der Bande ist aufgenommen worden.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 3 April.

—* Se. Majestät der König ritt heute vormittag mit seinen beiden ältesten Söhnen in die Heide. — Zur heutigen Mittagstafel waren der Königl. Kammerherr v. Schönberg mit Gemahlin und Leutnant Freiherr v. Humbracht vom Garde-Reiter-Regiment mit Einladungen ausgezeichnet.

—* Gestern nachmittag benutzte König Friedrich August in Begleitung des Kronprinzen, sowie der Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich und der beiden kleinen Prinzessinnen nebst einer Hofdame den um 5 Uhr ab Pillnitz verkehrenden Dampfer „Habsburg" der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft zur Fahrt nach Dresden.

—* Der Herzog von Pleß, der mit Familie und in Begleitung des Herzoglichen Brunnenarztes Dr. Ritter aus Bad Salzbrunn längere Zeit hier weilte und im „Europäischen Hof" abgestiegen war, hat Dresden wieder verlassen.

—* **Geheimer Ober-Postrat Halke** hat sich gestern vormittag von den Beamten der Ober-Postdirektion und den Vorstehern der Dresdner Post- und Telegraphen-Aemter, die sich zu diesem Zwecke im Prüfungssaale der Ober-Postdirektion versammelt hatten, feierlich verabschiedet. Der Telegraphendirektor Mohrmann als Senior der Dresdner Beamtenschaft widmete dem Scheidenden in einer kurzen Ansprache warme Worte der Anerkennung für sein gerechtes und mildes Regiment und überreichte ihm als Zeichen der Dankbarkeit und Treue des Personals des ganzen Bezirks eine künstlerisch ausgeführte Adresse mit den besten Wünschen für sein und seiner Familie ferneres Wohlergehen. Die Adresse ruht in einem kostbaren von der Firma Friedrich Pachtmann hier gefertigten Album aus gepreßtem Leder, das mit dem Monogramm des Jubilars und einer reizvollen Einfassung aus getriebenem Silber nach Original-Entwürfen des Kunstmalers Georg Hertling hier verziert ist. Zu ihrer Aufstellung dient eine versilberte Staffelei. Die Adresse enthält außer dem Widmungsblatt, das, mit Rosenumrankung und den Emblemen für Post- und Telegraphie verziert, die Hauptfront des Ober-Postdirektionsgebäudes wiedergibt, 15 Blätter mit den nach Amtshauptmannschaften zusammengefaßten Unterschriften der Beamten der Ober-Postdirektion und der Vorsteher und dienstältesten Beamten und Unterbeamten der Bezirksämter. Jedes dieser Beiblätter aus schwerem besonders für diesen Zweck hergestellten Büttenpapier trägt in Aquarellmalerei, ebenfalls vom Kunstmaler Hertling angefertigt, Ansichten der Hauptorte der Amtshauptmannschaft oder für die Gegend besonders charakteristischer Landschaftsbilder, die in stilvoller, einheitlich gehaltener und doch stetig wechselnder Umrahmung das Auge erfreuen. Was für den Besitzer der Adresse ihren Wert erhöhen dürfte, ist, daß sich unter diesen Bildern einige befinden, an die sich für ihn ganz besonders liebe Erinnerungen knüpfen. So sehen wir gleich zu Anfang den Flügel des Ober-Postdirektionsgebäudes, in dem Geheimrat Halke lange Jahre gewohnt hat, weiter die Annenkirche, an deren Geschicken er als langjähriges Mitglied des Kirchenvorstandes stets besonders regen Anteil genommen hat, endlich Ansichten aus Oybin und Lückendorf, wo er seit langem Jahr für Jahr Erholung gesucht und gefunden hat. Geheimrat Halke, sichtlich gerührt durch die zu Herzen gehenden Worte und die durch die Adresse zum Ausdruck gebrachte treue Anhänglichkeit der Beamtenschaft, dankte bewegt allen für ihre treue Mitarbeiterschaft, die allein es ihm ermöglicht habe, in seinem Amte Ersprießliches zu leisten, und bat, ihm ein liebevolles Andenken zu bewahren. Zugleich stellte er den nunmehr mit der Verwaltung der hiesigen Ober-Postdirektion beauftragten vortragenden Rat im Reichs-Postamte, Geheimen Postrat Lehmann, vor und ersuchte die Beamten, auch diesem das Vertrauen entgegenzubringen, dessen er sich während seiner 20jährigen Amtstätigkeit als Ober-Postdirektor des Dresdner Bezirks in so reichem Maße zu erfreuen gehabt habe. Nach einer kurzen Begrüßung durch Geheimrat Lehmann schloß die erhebende Feier.

—* **Ueber eine Untat eines Dienstmädchens** wird berichtet: Gestern nachmittag hat die Ehefrau eines in der Zwickauer Straße wohnhaften Bäckermeisters dem Dienstmädchen über wahrgenommene Unregelmäßigkeiten Vorhalt getan. Das Dienstmädchen hat sich darauf gegen 4 Uhr nachmittags mit dem 2jährigen Sohne entfernt und ist mit ihm nicht wieder zurückgekehrt. Heute morgen ist das Kind im Teiche der Bienertschen Anlagen unterm Hohen Stein aufgefunden worden. Der Verdacht, daß das Dienstmädchen den Knaben, um sich an ihrer Dienstherrschaft zu rächen, ertränkt hat, hat sich durch die sofort angestellten Erörterungen bestätigt. Die Beschuldigte ist heute durch einen hiesigen Kriminalbeamten in Tharandt festgenommen und dem dortigen Amtsgericht zugeführt worden. Sie hat die Tat eingestanden und wird heute der hiesigen Gefangenanstalt zugeführt werden.

—* Der Rat übertrug die Verwaltung der Eugenien-Anstalt für das laufende Jahr dem Stadtrat Wokurka.

—* Der Rat wählte in die für den 1. April 1907 zu besetzende Oberarztstelle im Säuglingsheim, für welche 11 Bewerbungen eingegangen sind, den Assistenten an der Universitäts-Kinderklinik zu Berlin, Dr. med. Nietschel.

—* Beim Osterwasserholen ertrank am Montag früh die 50 Jahre alte Ehefrau des Tamburiers Hendel in Plauen i. V. Sie glitt an der Schöpfstelle des Mühlgrabens aus.

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Im Schauspielhause wird nach längerer Pause morgen, Donnerstag, den 4. April, Hebbels Trauerspiel „Agnes Bernauer" wieder aufgeführt. Die Vorstellung findet außer Abonnement statt. Die Besetzung der Hauptrollen ist die folgende: Agnes: Fräulein Politz, Herzog Albrecht: Herr Wierth, Herzog Ernst: Herr Müller, Kasper Bernauer: Herr Mehnert, Törring: Herr Blankenstein, Preising: Herr Eggerth, Theobald: Herr Gebühr, Knippeldollinger: Herr Fischer, Barbara: Fräulein Verden. — Die Ausgabe der Billetts für das vierte Abonnement im Schauspielhause erfolgt von Donnerstag, den 4., bis mit Sonntag, den 7. April, an der Tageskasse des Schauspielhauses von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr (Sonntags von ½11 bis 2 Uhr).

† Ueber das mit der Einweihung des Bachhauses und Bachmuseums in Eisenach verbundene Bachfest erhalten wir vom Vorstande der Neuen Bachgesellschaft die folgenden Mitteilungen: Die Einweihung des Bachhauses und Bachmuseums findet in den Tagen vom 26. bis 28. Mai in Eisenach statt. Geplant sind folgende Veranstaltungen: Den 26. Mai ein Kirchenkonzert in der Georgenkirche (Motetten, gesungen vom Leipziger Thomaner-Chor, Solokantate „Siehe, ich will viel Fischer aussenden", Orgelstücke und ein oder zwei Violinkonzerte, gespielt von Professor Dr. Josef Joachim). Am Montag vormittag ist die Einweihung des Bachhauses: ihr geht voraus ein Gottesdienst in der Georgenkirche in der Form eines Gottesdienstes zur Zeit Bachs, in dem eine Pfingstkantate zur Ausführung kommt. Nachher gemeinschaftlicher Zug in das Bachhaus, bei der Einweihung Gesang der Thomaner. Abends findet ein Kammermusik-Konzert mit Orchester statt. Dienstag wird eine Versammlung der Mitglieder der Neuen Bachgesellschaft abgehalten, wobei Herr Superintendent D. W. Nelle-Hamm einen Vortrag: „Sebastian Bach und Paul Gerhardt" halten wird. Bei dieser Versammlung sollen vor allem auch Richtsätze betreffend die Bachsche Kunst zur Verhandlung gestellt werden. Am späteren Nachmittag findet ein weiteres Kammermusik-Konzert ohne Orchester statt. Das Orchester stellt für sämtliche Veranstaltungen die weimarische Hofkapelle.

†* **Die Berliner Lessing-Gesellschaft**, welche mit ihren nach Tausenden zählenden Mitgliedern seit Jahren die größte derartige Organisation in den deutschsprachlichen Ländern ist, hat beschlossen, fortan Veröffentlichungen herauszugeben. Dieselben sollen im Buchhandel erscheinen, um so dem Arbeitsgebiete der Gesellschaft ein noch weiteres Feld zu schaffen. Als erste dieser Veröffentlichungen (Verlag E. Kantorowicz, Berlin W. IX) erschien soeben „Das Problem der Ehe" von Gabriele Reuter.

†* **Wien. Die Bilanz der Wiener Theater.** Der Winter unseres Theatermißvergnügens ist vorüber, und der Rest der Saison heißt: Gastspiele, Stücke, die dem drohenden Pönale zuliebe widerwillig gegeben werden, vielleicht noch ein oder das andere Jubiläum der „Lustigen Witwe". Fragt man nach der Bilanz des heurigen Theaterjahres, so erklären beinahe sämtliche Theaterkassierer, daß es ein gesegnetes Jahr war, daß die Parkettsitze abgingen wie die frischen Semmeln beim nicht streikenden Bäcker, und daß die trostlose Verarmung und Verwahrlosung des Repertoires, der vielbeklagte Mangel an interessanten Stücken und interessanten Darstellern augenscheinlich dem Theaterbesuch durchaus förderlich sei. Hat man sich einmal daran gewöhnt, jenes Häuflein bockbeiniger Idealisten gebührend zu verachten, welches das Theater nicht als reines oder unreines Erwerbsunternehmen betrachtet, dann leben wir in der besten aller Theaterwelten. Man muß nur dem Grundsatze huldigen: Die Bilanz eines Theaters ergibt sich aus dem Kassenausweise, wer von einer anderen Bilanz träumt, ist ein Geisteskranker. Untersucht seinen Puls! Verordnet ihm Ruhe und Abgeschiedenheit, also etwa den Burgtheaterbesuch. . .

Die Hoftheater scheinen auch materiell keine sonderlich günstige Bilanz aufzuweisen. Das ist der dunkle Punkt am strahlenden Himmel unserer Theatergewaltigen. Die Rechnung stimmt also nicht ganz. Gedankenarmut, Schlendrian und — Preiserhöhungen genügen also doch nicht, um volle Häuser zu machen. An den letzten Premierenabenden des Burgtheaters trat etwas bisher kaum noch Beobachtetes in die Erscheinung: Leere Logen, Lücken im Parkett. Und an den Kassen waren noch nach Vorstellungsbeginn Billette erhältlich. Der Urwiener reibt sich verwundert die Augen und staunt ob des Wandels der Zeiten. Als wir jung waren, da hatten wir einen ganz gewaltigen Respekt vor jenen einflußreichen Mitbürgern, die zu jeder Burgtheater-Première ihres Platzes sicher waren. Wenig fehlte und diese Auserwählten hätten sich ihres Vorrechtes auf der Visitenkarte gerühmt. Und heute gehen die Leute kaltlächelnd am Burgtheater vorüber, sie haben sich den Hoftheaterbesuch abgewöhnt. Nichts reizt sie in ihrer verstockten Blasiertheit, nicht die namhafte Verteuerung der Eintrittspreise und nicht die pikanten Schwierigkeiten, welche eine listenreiche Generalintendanz für den Billettverkauf ausgetüftelt hat. Es wird einem heiß und kalt beim Gedanken an der Zeiten Wandel, und das Fieber schüttelt einem, das „Husarenfieber" . . . . Auch in der Hofoper ist das finanzielle Ergebnis der Saison kein sonderlich günstiges. Ein Teil des Publikums hat wahrhafte Primadonnenlaunen, das heißt: Es hat gleich den Stars der Hofoper Geschmack daran gefunden, anderswo zu gastieren, und Kenner der Wiener Theaterverhältnisse gehen so weit, zu behaupten, daß die Volksoper der Hofbühne merkliche und empfindliche Konkurrenz mache. Weit besser ist es in materieller Hinsicht durchschnittlich den Privatbühnen ergangen. Im Deutschen Volkstheater, wo die Saison mit einer Durchfallsserie begonnen hat, kamen drei Treffer hinter einander: „Im Paradies", „Das Blumenboot", „Der Dieb". Raimund- und Bürgertheater verdanken die stärksten Erfolge der Saison den englischen Modeautoren Wilde und Shaw. Und des ersteren „Idealer Gatte" wurde auch zum Zugstück in der Josefstadt. Was noch übrig bleibt an Erwähnenswertem ist „Die lustige Witwe", dieses merkwürdigste Beispiel einer theatralischen Massenhypnose, welches das Carl-Theater in